



Abend-

Zeitung.

216.

Donnerstag, am 9. September, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Xenophon.

Er stand, die Götter zu verehren,  
An den geschmückten Hausaltären,  
Doch fern vom theuern Vaterland;  
Dort wo, im friedlichen Scillonc,  
Er, was Athen nicht geben konnte,  
Die heit're Ruh' des Weisen fand.

Sein Blick ist zum Olymp erhoben,  
Die ewig Herrschenden zu loben,  
Drum ziert ein Kranz sein Silberhaar.  
Er bringt für seines Lebens Freuden,  
Für jede Sorge, jedes Leiden,  
Des Dankes frommes Opfer dar.

Vor allen preist er jene Stunde,  
Wo zu der Weisheit hohem Bunde  
Sich Sokrates mit ihm vereint.  
Es sah' der edelste Hellene  
Ihn blühen in des Junglings Schöne  
Und ward sein Lehrer und sein Freund.

Noch sieht der Greis zu seiner Rechten,  
Bei Delium, den Helden sechten  
Und wie er ihn dem Tod entriß.  
Er rühmt den Retter seiner Jugend,  
Den Führer auf der Bahn der Tugend,  
Und aus des Irrthums Finsterniß.

Sein Mund erhebt die Unsichtbaren,  
Die ihn und seiner Griechen Schaaren  
Beschirmt am unwegsamem Strand.  
Er dankt der Huld, die ihn geleitet,  
Und frohe Rückkehr ihm bereitet  
In das ersehnte Heimathland.

Zwar denkt er auch der trüben Tage,  
Doch ohne Murren, ohne Klage,  
Stark durch der Unschuld Hochgefühl.  
Das Glück des Staats, der ihn verbannte,  
Weil Cyrus seinen Freund ihn nannte,  
Bleibt seiner Wünsche letztes Ziel.

„Zu euch,“ ruft er: „ihr sel'gen Götter,  
„Ihr, meines Daseyns Quell und Retter,  
„Schwingt sich empor mein heißes Fleh'n.  
„Ihr könnt allein den Sieg verschaffen;  
„Drum segnet die gerechten Waffen  
„Und krönt mit neuem Ruhm Athen!“

Da stellt sich, eh' er noch geendet,  
Von Mantinea abgesendet,  
Ein Bote seinem Auge dar.  
„Laß, Herr, mein Wort dich nicht betrüben!  
„Dein Sohn ist in der Schlacht geblieben;  
„Nur ich entrann noch der Gefahr.“

Und ernst nimmt er den Kranz vom Haupte,  
Der schattend seine Stirn umlaubte  
Und seufzend schaut er himmelwärts.  
Sein Gryllus, theuer ihm vor allen,  
Ist, ach! im ersten Kampf gefallen! —  
Stumm, ohne Thräne ist sein Schmerz.

„Doch wie?“ ruft er: „ist's ihm gelungen?  
„Hat er den Lorbeer sich errungen,  
„Der früh schon meine Schlaf umwand?“ —  
„„Er fiel,““ spricht jener: „„mir zur Seite;  
„„Er war der Tapferste im Streite,  
„„Und starb den Tod für's Vaterland!““

„Wohl ihm! — Mein Sohn ist nicht gestorben! —  
„Wer sterbend ew'gen Ruhm erworben,  
„Der schloß am schönsten seinen Lauf.  
„Komm,“ ruft entzückt der edle Weise:  
„Daß ich mit dir die Götter preise!“  
Und setzt den Kranz sich wieder auf.

Hohlfeldt.

### Die dankbaren Thiere.

(Fortsetzung)

Als er eintrat auf der Burg, weilten Aller Blicke  
Auf seiner lieblichen Gestalt und die Königstocher